

# INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung . . . . .	21
Die Grundintention . . . . .	21
Die Unerläßlichkeit der eindeutigen Erkenntnis der sittlichen Werte . . . . .	23
Die verschiedenen Quellen des sittlich Guten und Bösen . . . . .	24
Der Aufbau dieses Buches . . . . .	26

## ERSTER TEIL

### DIE QUELLEN DER SITTlichkeit

<i>1. Kapitel: Die erste Quelle der Sittlichkeit: die Wertantworten auf sittliche Werte und sittlich bedeutsame Güter . . . . .</i>	<i>31</i>
an der Stellungnahme zum sittlich Bedeutsamen wird ein neuer Wert geboren . . . . .	31
Die zwei Urelemente des Sittlichen: seine qualitative Überlegenheit über alle anderen Werte und sein normativer Charakter . . . . .	33
Der formale Charakter der sittlichen Norm und ihre Entstellung durch Pseudonormen (Substitute) . . . . .	35
Die Bedeutung der Antwort auf die sittliche Obligation . . . . .	36
Die formale Pflicht Kants und die wertantwortende Obligation . . . . .	38
Der tiefe Zusammenhang von Obligation und sittlicher Bedeutsamkeit . . . . .	40
Die Elemente des wertantwortenden Willens in der obligatorischen Handlung . . . . .	45
Das Verhältnis der Pflicht zum sittlichen Thema . . . . .	46
Das Urphänomen des Wertes . . . . .	47
Zum Wesen der Werte . . . . .	51
Der Gesamtwert einer Person oder eines Kunstwerkes . . . . .	53
Jede Wertart besitzt eine spezifische Schönheit und Beglückendheit . . . . .	56
Der qualitative Reichtum der Werte . . . . .	57
Die Verherrlichung und das Lob Gottes durch die Werte . . . . .	59
Die Analyse der Sittlichkeit der Heiligen liegt im Bereich der philosophischen Ethik . . . . .	63
Das Seinsollen der Werte . . . . .	64
Die sittlichen Werte sind die höchsten, zentralsten aller Werte . . . . .	67

Die Einzigartigkeit der Wertantwort in Abgrenzung vom Werterkennen und Affiziertwerden . . . . .	68
Die Liebe als höchste Wertantwort und der glückspendende Charakter der Wertantworten . . . . .	71
Die beiden Dimensionen des Willens . . . . .	73
Die Grundintention und der handelnde Wille . . . . .	74
Der Wille als „Skelett“ einiger Stellungnahmen bildet ein Gegenstück zur Sanktion und Desavouierung . . . . .	76
Der Wille als Ersatz für affektive Stellungnahmen . . . . .	78
 <i>2. Kapitel: Die zwei Typen von Hierarchie</i> . . . . .	81
Die qualitative Rangordnung der Werte . . . . .	81
Der Grad der „Verkörperung“ von Werten und Unwerten in Handlungen und Haltungen . . . . .	82
Der sittliche Status des Menschen bestimmt sein Erfassen der qualitativen Wert- und der quantitativ-qualitativen Güterhierarchie .	83
Die objektive und die subjektive Dimension eines Übels	
Die verschiedenen „Felder“ in der Person . . . . .	85
Die quasi-quantitative Stufenleiter bei Gütern und Übeln . . . . .	87
Das sittlich Schlechte ist auch formal vom sittlich Guten verschieden .	89
 <i>3. Kapitel: Die zweite Quelle der Sittlichkeit: der Schatz der Güte</i> . . .	91
Wesenhaft gute Haltungen und Stellungnahmen . . . . .	91
Sittliche Haltungen und Akte, deren Grundlage nicht die Wertantwort auf ihr Objekt ist, z. B. Barmherzigkeit, Verzeihen . . .	93
Aus dem Schatz der Güte hervorgehende Haltungen . . . . .	95
Die Motivation durch die Schönheit sittlicher Werte . . . . .	95
Die Bedeutung des Beispiels . . . . .	96
 <i>4. Kapitel: Die dritte Quelle der Sittlichkeit: die Antworten auf die objektiven Güter für eine andere Person</i> . . . . .	99
Die Existenz von objektiven Gütern für eine Person ist Träger eines eigenen Werttypus . . . . .	99
Die richtige Antwort auf die Existenz objektiver Güter für die andere Person ist konstitutiv für die Güte (intentio benevolentiae) . . . . .	100
Der Unterschied zwischen der Antwort auf Werte und der Antwort auf die objektiven Güter für den anderen . . . . .	101
Kant sieht fast ausschließlich die Sittlichkeit der reinen Willensantwort, Schopenhauer nur die aus dem Mitleid fließende . . .	102

<i>5. Kapitel: Die vierte Quelle der Sittlichkeit: die Antworten auf die objektiven Güter für die eigene Person . . . . .</i>	105
Die Dankbarkeit antwortet auf die Güte dessen, der ein objektives Gut spendet . . . . .	105
Unsere Dankbarkeit gilt den uns erwiesenen Wohltaten, nicht den in ihnen enthaltenen Werten . . . . .	107
Die aus der Dankbarkeit entstehende Verpflichtung . . . . .	108
Die unbewußt an Gott gerichtete Dankbarkeit enthält ein Bewußtsein der Kreatürlichkeit und ein Element der Demut . . . . .	109
Die bewußt auf Gott gerichtete Dankbarkeit . . . . .	110
Die verschiedenen Gütertypen und die Verpflichtung zur Dankbarkeit für sie . . . . .	111
Die sittliche Bedeutung des Strebens nach den verschiedenen objektiven Gütern . . . . .	112
<i>6. Kapitel: Die Hierarchie der objektiven Güter für die Person . . . . .</i>	117
Das Nützliche als selbständiger Typus gegenüber den elementaren Gütern . . . . .	117
Der höchste Typus objektiver Güter für die Person: das Tragen objektiver Werte . . . . .	118
Die glückspendenden Güter . . . . .	119
Die elementaren Güter . . . . .	120
Die Hierarchie der Güter innerhalb der beiden ersten Gruppen . . . . .	120
Forderungen aus der Hierarchie der glücksspendenden Güter . . . . .	122
Die Antworten des Liebenden auf objektive Güter für den Geliebten . . . . .	123
Die Hierarchie der elementaren Güter auf Grund ihrer Unentbehrlichkeit . . . . .	124
Der Gebrauch der nützlichen Güter, besonders des Geldes . . . . .	126
<i>7. Kapitel: Das objektive Gut für die Person und der appetitus . . . . .</i>	129
Der Unterschied zwischen einem appetitus und einer Wertantwort auf die höheren objektiven Güter . . . . .	129
Die zwei Bedeutungen von appetitus . . . . .	129
Die Stillung eines appetitus kann eine besondere Art der objektiven Güter sein . . . . .	131
Die Abgrenzung der Wertantwort auf fruenda vom appetitus . . . . .	132
<i>8. Kapitel: Der Bereich des Angenehmen . . . . .</i>	135
Das legitim und das illegitim Angenehme . . . . .	135
Das nur subjektiv Befriedigende . . . . .	135
Das Angenehme als objektives Übel . . . . .	137
Die Sucht . . . . .	137



Auch im Bereich des Angenehmen gibt es Werte und Unwerte . . . . .	139
Die verschiedenen Bedeutungen von Geschmack . . . . .	139
Die Frage der Gebührensbeziehung bei angenehmen Gütern . . . . .	141
Das Angenehme als Geschenk Gottes . . . . .	142
Das objektive Übel der körperlichen Schmerzen . . . . .	143
<i>9. Kapitel: Die fünfte Quelle der Sittlichkeit: der Gehorsam</i>	
<i>gegenüber der echten Autorität . . . . .</i>	145
Der Gehorsam antwortet primär nicht auf Werte, sondern auf die Autorität . . . . .	145
Das Gebot der sittlichen Autorität macht auch neutrale Inhalte sittlich bedeutsam . . . . .	146
Das positive Gebot, vor allem Gottes, als eigene Quelle der Obligation	147
<i>10. Kapitel: Die sechste Quelle der Sittlichkeit: die freiwillige</i>	
<i>Selbstbindung . . . . .</i>	149
Das freiwillige Versprechen schafft rechtliche Verbindlichkeit und sittliche Obligation . . . . .	149
Die Bezeugung der Treue . . . . .	150
Die Gefahr des Nichtanerkennens sittlicher Forderungen außerhalb formaler Verpflichtungen und der Vorzug der jeweils sittlich bedeutsameren Güter . . . . .	151
<i>11. Kapitel: Die siebte Quelle der Sittlichkeit: die Sphäre des Rechtes . .</i>	
Das Recht als sittlich bedeutsames Urphänomen . . . . .	153
Die sittlich richtige Haltung zu den Rechten anderer und denen der eigenen Person . . . . .	154
Die im Wesen von Gemeinschaften gründenden Rechte . . . . .	157
<i>12. Kapitel: Der Vorrang . . . . .</i>	
Die Rangordnung der sittlichen Aufgaben	
Die primäre Verpflichtung . . . . .	159
Der Vorrang beruht nicht auf einer sittlichen Überlegenheit hierarchischer Art . . . . .	161
Der Vorrang bezieht sich auf unser Verhalten, nicht auf die Wertstufe des objektiven Sachverhaltes . . . . .	162
<i>13. Kapitel: Die achte Quelle der Sittlichkeit: die metaphysische</i>	
<i>Situation des Menschen . . . . .</i>	165
Der Einfluß der Kontingenz des Menschen auf seine Sittlichkeit . . . .	165
Der Einzelmensch hat niemals ein Verfügungsrecht über Leben und Tod eines anderen . . . . .	166
Die nur für den Menschen geltenden sittlichen Obligationen . . . . .	169

<b>4. Kapitel: Grundfragen</b> . . . . .	171
Auch alle bisher genannten Quellen der Sittlichkeit setzen Werte voraus . . . . .	171
Zwei Arten wertneutraler Bindungen: Zwang und vernünftiges Berücksichtigen der Eigengesetzlichkeiten der Objekte . . . . .	172
Die Motivationen, die aus der Autorität und aus den Normen der metaphysischen Situation des Menschen erwachsen . . . . .	174
Das Diktat der Wesensgesetze, deren Erkenntnis unsere Vernunft befreit . . . . .	175
Die „leichtere“ Anerkennung empirischer Wahrheiten . . . . .	177
<b>15. Kapitel: Die neunte Quelle der Sittlichkeit: die Motivation</b> . . . .	179
Die eigene Bedeutung der Motivation und die Wertantwort . . . . .	179
Die Konsequenzen gemischter Motivation für den sittlichen Wert einer Handlung . . . . .	180
<b>16. Kapitel: Die gemischte Motivation</b> . . . . .	183
Das Mitschwingen außersittlicher Nebenmotive . . . . .	183
Die Stufenfolge der Nebenmotive . . . . .	186
Die Qualität der Nebenmotive . . . . .	187
<b>17. Kapitel: Die „gute“ Handlung aus außersittlichen und schlechten Motiven</b> . . . . .	189
Außersittliche Nebenmotive können zu sittlich neutralen Handlungen führen . . . . .	189
Durch falsche Motivation kann eine objektiv gute Handlung sittlich negativwertig werden . . . . .	190
Die objektiv gute Tat aus unsittlichem Motiv . . . . .	
Die These J. St. Mills . . . . .	191
<b>18. Kapitel: Die schlechte Handlung aus guten Motiven</b> . . . . .	195
Schlechte Handlungen aus guten Motiven . . . . .	195
Der Unterschied zwischen Selbstmord und Gefährdung des eigenen Lebens zur Rettung eines anderen . . . . .	196
Das Martyrium und der Grenzfall des Selbstmordes, um nicht ein schweres Unrecht zu begehen . . . . .	198
Der Gegensatz zwischen heroischer Hingabe und Selbstzerstörung . .	200
<b>19. Kapitel: Substitute – Pseudonormen</b> . . . . .	201
Die qualitativen Unterschiede innerhalb der Substitute und die formale Unterordnung unter sie . . . . .	202
Irrtum, Verantwortlichkeit und Schuld der Substitutenhänger . . . .	204
Die Pseudonormen und die Gewissensentscheidung . . . . .	208



Die Gegebenheit des Sittlichen bzw. Unsittlichen für den Substitut- anhänger . . . . .	209
Die Wertgegebenheit beim sittlich unbewußten Menschen . . . . .	210
Die Absolutsetzung der formalen Pflicht am Beispiel des Romans „Les Misérables“ von Victor Hugo . . . . .	212
<i>20. Kapitel: Die zwei Bedeutungen von Motivation . . . . .</i>	<i>217</i>
Das Motiv als Bedeutsamkeit auf der Objektseite und als treibende Kraft im Subjekt . . . . .	217
Die Motivation durch das subjektiv Befriedigende . . . . .	219
Verhaltensweisen aus rein subjektiver Motivation . . . . .	220
<i>21. Kapitel: Verhaltensweisen aus Angst . . . . .</i>	<i>223</i>
Die irrationale Ängstlichkeit . . . . .	223
Ihr Verhältnis zur Freiheit und zur Sittlichkeit . . . . .	224
<i>22. Kapitel: Die sittliche Bedeutung der Freudschen Verdrängung . . . . .</i>	<i>227</i>
Die irrationale Motivation durch Verdrängung . . . . .	227
Das sittlich richtige Verhalten gegenüber irrationalen seelischen Vorgängen . . . . .	229
Einander ausschließende und miteinander verknüpfte Haltungen . . . . .	233
<i>23. Kapitel: Die ausschließlich durch Motive bedingte Sittlichkeit . . . . .</i>	<i>235</i>
Die sittliche Relevanz des Vernichtens von Pflanzen und Tieren . . . . .	235
Das Verhältnis des Menschen zu Tieren	
Die manchmal sittlich ausschlaggebende Motivation des Subjektes . . . . .	239
<i>24. Kapitel: Verhaltensweisen aus Schwäche . . . . .</i>	<i>241</i>
Verschiedene sittlich negative Typen: der Feige, der von Hochmut oder Begehrlichkeit Beherrschte, der Substitutenhänger u. a. . . . .	242
Das Unrecht tun der spezifisch schwachen Typen: das Sich-Gehen- lassen gegenüber den körperlichen Trieben, das „Nachgeben“, das ungeordnete Mitleid, das Mitgerissenwerden von dynamisch Stärkeren . . . . .	244
Der Unterschied zwischen der Grundhaltung des Schwachen und der des Amoralischen . . . . .	247
Die verschiedenen Grade der Verantwortlichkeit beim anlagemäßig Schwachen und beim Schwachen aus mangelnder sittlicher Intensität . . . . .	248
<i>25. Kapitel: Gründe für den Vorzug im Bereich der Handlung: die Dringlichkeit und das Irreparable . . . . .</i>	<i>253</i>
Die Dringlichkeit . . . . .	253
Irreparable Übel . . . . .	256
Was liegt in unserem direkten und indirekten Machtbereich? . . . . .	258

26. Kapitel: <i>Das Verhältnis der verschiedenen Quellen der Sittlichkeit zueinander</i> . . . . .	261
Konflikte zwischen der Autorität und der Forderung eines sittlich bedeutsamen Gutes; die Überlegenheit des letzten . . . . .	261
Der Unterschied zwischen positivem und moralischem Gebot und dessen unbedingter Vorzug . . . . .	262
Ist ein Staatsgesetz moralisch verpflichtend? . . . . .	265
Die Forderungen sittlich bedeutsamer Güter haben den Vorzug vor denen des Rechtes . . . . .	266
Der Primat der unserer metaphysischen Situation entstammenden Normen vor der Forderung des sittlich bedeutsamen Gutes und der Liebe . . . . .	267
27. Kapitel: <i>Das Problem der Trägerschaft</i> . . . . .	271
Aktuelle, andauernde und durch Bekehrung überwundene Trägerschaft von sittlichen Unwerten . . . . .	271
Unsere Stellung zu den sittlichen Unwerten anderer	
Nächstenliebe und negative Wertantwort . . . . .	273
Das Verhältnis des sittlich Schlechten zur Gesamtperson . . . . .	277
Sittliche Werte und Naturgemäßheit bzw. Naturwidrigkeit sind klar zu unterscheiden . . . . .	282
28. Kapitel: <i>Die Unterschiede innerhalb der sittlichen Qualitäten</i> . .	287
Das sittlich Gute . . . . .	287
Das sittlich Einwandfreie und Korrekte . . . . .	289
Das sittlich Erlaubte . . . . .	292
Die sittlichen Unwerte, insbesondere der Unterschied von schlecht und böse . . . . .	293

## ZWEITER TEIL

### DIE DREI BEREICHE DER TRÄGER SITTLICHER WERTE

29. Kapitel: <i>Die drei Sphären der Träger sittlicher Werte</i> . . . . .	299
Die Merkmale der Tugenden; aktuelle und überaktuelle Stellungen; der bewußte ausdrückliche Wille, Tugenden zu besitzen; Mühelosigkeit und Kampf . . . . .	299
Tugend und einzelne sittliche Handlungen	
Die Bedeutung der Willensfreiheit und Verantwortlichkeit bei Tugenden und Handlungen . . . . .	302

<i>30. Kapitel: Tugend und Handlung</i> . . . . .	307
Der Innen- und Außenaspekt der Tugenden . . . . .	307
Die Tugend als Ziel und Höhepunkt des sittlich Guten . . . . .	309
Die Bedeutung der Handlung als freies, verantwortliches Eingreifen in die Umwelt . . . . .	310
<i>31. Kapitel: Aktartige Stellungnahmen</i>	
<i>Das Verzeihen</i> . . . . .	313
Die Struktur des Verzeihens . . . . .	313
Strukturelle Unterschiede im Bereich der Akte und Stellungnahmen	
Soziale Akte . . . . .	313
Der Gehorsam als Unterordnung unter eine Autorität und als reiner Akt . . . . .	316
Das Thema im engeren und im weiteren Sinn im Bereich der volitionalen und affektiven Sphäre am Beispiel des Versprechens und des Bittens . . . . .	318
Verhaltensweisen, die weder reine Akte noch reine Stellungnahmen sind, am Beispiel des Verzichtes . . . . .	321
Unser Verzeihen gilt einem uns willentlich und verantwortlich zugefügten Übel . . . . .	324
Verantwortlichkeit und sittliche Schuld müssen unterschieden werden . . . . .	325
Die Stufen der Verantwortlichkeit . . . . .	327
Objekte des Verzeihens und der Bitte um Verzeihung . . . . .	328
Das christliche Verzeihen ist das volle Verzeihen . . . . .	331
Falsches Verzeihen ohne objektive Grundlage . . . . .	333
Die Struktur des Verzeihens: eine Verbindung von Akt und Stellungnahme . . . . .	334
Das Bitten um Verzeihung . . . . .	336
Antithesen des Verzeihens: Rachsucht, bloßes Beiseiteschieben des Unrechts, Vergessen . . . . .	338
Die Quelle des sittlichen Wertes des Verzeihens . . . . .	341
Das natürliche Verzeihen . . . . .	342
Das spezifisch christliche Verzeihen . . . . .	346
Die Wirkungen des christlichen Verzeihens . . . . .	349
<i>32. Kapitel: Mitleid und Reue</i> . . . . .	355
Aktives und kontemplatives Mitleid . . . . .	358
Das Mitleid entspringt dem natürlichen Schatz der Güte . . . . .	359
Die Reue; ihre implizierte Richtung auf Gott . . . . .	360



Nur der moralisch Bewußte, nicht der moralisch Unbewußte, erst recht nicht der Atheist vermag volle Reue zu vollziehen . . . . .	362
Wieweit sind Reue und Liebe frei? . . . . .	364
<i>33. Kapitel: Die Beziehung der drei Sphären zueinander</i> . . . . .	367
Das Verhältnis der Handlungen zu den Tugenden	
Sittliche Handlungen sind nie Mittel zum Zweck, tugendhaft zu werden . . . . .	367
Übung und Wiederholung . . . . .	370
Die Bedeutung von aktuellen Verhaltensweisen, wie Gehorsam und Verzicht, für das Erreichen der Tugenden . . . . .	372
Der Beitrag von Verhaltensweisen mit affektiven Stellungnahmen, wie Reue und Verzeihen, zum Entstehen von Tugenden . . . . .	374
Die rein affektiven Wertantworten und die Tugenden . . . . .	376
<i>34. Kapitel: Die Tugend als Basis für sittlich gute Handlungen, Einzelakte und Stellungnahmen</i> . . . . .	379
Die Freiheit der einzelnen Handlung wird durch den Besitz der Tugend nicht beeinträchtigt . . . . .	380
Die Bedeutung der Tugend für die einzelnen Verhaltensweisen, z. B. Gehorsam und Verzicht . . . . .	382
Die affektive Fülle als Blüte der Tugend und der Grundintention . . . . .	383
<i>35. Kapitel: Die Hierarchie innerhalb der Handlungen</i> . . . . .	385
Der Aufbau einer sittlich guten Handlung . . . . .	385
Die wertsteigernden Faktoren der sittlich guten Handlung . . . . .	386
Die Werthöhe des sittlich bedeutsamen Sachverhaltes . . . . .	386
Die Stufen der Werterkenntnis . . . . .	386
Grad und Unbedingtheit des wertantwortenden Vollzugs . . . . .	388
Die Freude am sittlich Guten und die Nächstenliebe . . . . .	389
Faktoren, die den sittlichen Unwert einer Handlung bestimmen . . . . .	389
Schwäche und Wertblindheit . . . . .	390
Die Beschaffenheit der Willensantwort und der Grad des sittlichen Unwertes der Handlung . . . . .	392
<i>36. Kapitel: Die Unterlassung</i> . . . . .	395
Die verschiedenen Bedeutungen von Unterlassen . . . . .	395
Das Unterlassen ohne Stellungnahme . . . . .	396
Das ausdrücklich stellungnehmende Unterlassen . . . . .	397
<i>37. Kapitel: Askese und Moral</i> . . . . .	401
Die sittliche Neutralität der Askese als solcher . . . . .	401
Die positive Bedeutung der Askese für das Tugendstreben . . . . .	402

## DRITTER TEIL

### SITTlich OBLIGATORISCHE UND SITTlich VERDIENSTliche HANDLUNGEN

<i>38. Kapitel: Die verschiedenen Arten des Sollens und die Einladung sittlich bedeutsamer Güter . . . . .</i>	<i>407</i>
Das Seinsollen des werttragenden Seienden und das Sollen der gebührenden Antwort . . . . .	407
Der Imperativ der moralischen Verpflichtung . . . . .	409
Die Einladung sittlich bedeutsamer Güter Die Anziehungskraft des Wertvollen . . . . .	409
<i>39. Kapitel: Der Unterschied von obligatorisch und verdienstlich . . .</i>	<i>413</i>
Der wesentliche Unterschied zwischen formaler und materialer sittlicher Obligation . . . . .	413
Mögliche Zusammenhänge und Verbindungen zwischen beiden . . . .	416
Die Wurzeln der materialen Obligation . . . . .	419
Die Unterlassung, sittlich bedeutsame Übel zu realisieren . . . . .	419
Die Aufhebung oder Linderung bestehender Übel . . . . .	420
Verdienstliche und verpflichtende Handlungen Der Faktor der Dringlichkeit . . . . .	423
Die sittliche Obligation im Bereich der Gerechtigkeit und des Rechtes .	426
Die formale Obligation gegenüber den Geboten einer echten Autorität	428
Die aus der caritas und den menschlichen Beziehungen fließenden Obligationen . . . . .	430
Der strikt obligatorische Charakter der primären Verpflichtung Die Möglichkeit ihrer Suspendierung und Überholung . . . . .	431
Verpflichtendes und nichtverpflichtendes Eingreifen . . . . .	433
Die subjektive Verpflichtung bei der Verwirklichung von positiven Gütern . . . . .	434
<i>40. Kapitel: Das absolute Veto . . . . .</i>	<i>437</i>
<i>41. Kapitel: Gründe für materiale Obligationen . . . . .</i>	<i>441</i>

## VIERTER TEIL

### SITTlich BEDEUTSAME UND SITTlich NICHT BEDEUT- SAME GÜTER UND SACHVERHALTE

<i>42. Kapitel: Das sittlich Bedeutsame</i> . . . . .	445
Die drei Arten des sittlich Bedeutsamen . . . . .	445
Die funktionelle Bedeutsamkeit . . . . .	445
Die sittlich bedeutsamen Güter ohne sittlichen Eigenwert . . . . .	446
Das sittlich Bedeutsame in Abgrenzung vom sittlich Neutralen . . . . .	447
Rangordnung und Typen der sittlich bedeutsamen Güter . . . . .	450
Das sittlich Bedeutsame im personalen Bereich . . . . .	452
Direkt und indirekt sittlich bedeutsame Güter . . . . .	455
Unterschiede zwischen sittlich bedeutsamen und sittlich nicht bedeutsamen Gütern, z. B. ästhetische Wertträger, das bonum commune, zentrale philosophische Wahrheiten, typisch wissenschaftliche Wahrheiten . . . . .	458
Der Existenzwert werttragender Akte und Güter . . . . .	464
Der Sachverhaltswert, daß jemandem ein objektives Gut zuteil wird . . . . .	465
<i>43. Kapitel: Das bonum commune</i> . . . . .	469
Allgemeine Hygiene, öffentliche Sicherheit und Friede als sittlich bedeutsame objektive Güter . . . . .	469
Die sittliche Relevanz der Verbreitung von Irrtum und Wahrheit . . . . .	470
Reinheit der öffentlichen Atmosphäre, objektive Gerechtigkeit und positives Recht sind unmittelbar sittlich bedeutsam . . . . .	473
Können apersonale Gebilde sittliche Werte oder Unwerte tragen? . . . . .	474
Der Unterschied zwischen objektiver Gerechtigkeit und personalem gerechtem Verhalten . . . . .	477
Neutrale und sittlich bedeutsame Bereiche des bonum commune: Forschung, Wissenschaft, Medizin, Hygiene, Schönheitswerte . . . . .	480
<i>Schluß</i> . . . . .	485
Sachregister . . . . .	487
Personenregister . . . . .	521
Werke Dietrich von Hildebrands . . . . .	525